



„Alles nur ein Märchen“: Selin Zabunoglu, von links (Rapunzel), Annika Mann (Dornröschen), Dorothee Knoop (Aschenputtel), Valeria Vorbau (Belle), Nicole Mohr (Schneewittchen), Kiyoshi Kanuma & Andrew Khalil („Doppel-Zwerg“).
Foto: Wulff

Die Liebe in Zeiten des Märchens

THEATER Abi-Jahrgang der ARS zeigt unterhaltsame Märchen-Revue / Eigenes Stück, eigene Inszenierung, großer Erfolg

NEU-ANSPACH (hin). „Alles nur ein Märchen“ war der Titel des diesjährigen Abi-Theaters der Adolf-Reichwein-Schule in Neu-Anspach. 20 Schülerinnen und Schüler, alles „Freiwillige“, wie es Mitspieler und Märchenprinz Christopher Forscher ausdrückte, hatten sich parallel zum Abi-Stress zusammen gefunden, um ein gut einstündiges Theaterstück auf die Bühne zu bringen.

Mitabiturientin Wiebke Kraus schrieb das Stück, die Gruppe insgesamt besorgte – ohne formelle Regie – die Inszenierung, einschließlich aller Arbeiten drumherum, wie Bühnenbild und Kostüme und nur die Ton- und Lichttechnik wurde wieder von der bewährten ARS-Technik AG bereitgestellt. Immerhin gab es in der Gruppe mit Katharina Brzezinski eine Art „Inspizientin“, die Termine koordinierte und organisatorisch die Fäden zusammenhielt und Tamara Spöhrer unterstützte die immerhin 21 Schauspieler als Souffleuse. 18 Schauspieler stellten die Abiturienten und, auf Bitte und Nachfrage der Schüler, drei das Lehrer-

kollegium - Amalia Alexi, sehr überzeugend als eine böse Schwester von Aschenputtel, Sven Weinhold, mehr oder weniger inkognito, weil stark verkleidet, als Schneewittchens böse Stiefmutter und Stefan Sander in einem sehr dekorativen rosafarbenen Glitzeranzug.

Die Geschichte des Stückes drehte sich um Liebeskummer und Freundschaft. Geleitet von einem Erziehungsratgeber versucht eine Mutter, gut gespielt von Lara Brähler, ihrer unglücklich verliebten und von der besten Freundin betrogenen Tochter, die Welt der Liebe und der Freundschaft an Hand der (Grimmschen) Märchen zu erklären. Aschenputtel, Dornröschen, Rapunzel, Schneewittchen, Rotkäppchen, Rumpelstilzchen, samt ihrer Nebenfiguren, wie Zwerge, Prinzen, Stiefmütter und Schwestern, aber auch die „Schöne und das Biest“ werden in vielen bunten Szenen herbeigerufen, um mit ihren spezifischen Charaktereigenschaften zu verdeutlichen, wie zwischenmenschliche Beziehungen funktionieren – oder auch nicht. In die-

ser Märchenwelt hat Schneewittchen ebenfalls ihrer besten Freundin Aschenputtel den Prinzen ausgespannt und die befreundeten Märchenfiguren versuchen nun ebenfalls, diesen Konflikt zu lösen, wobei dem Rumpelstilzchen eine Schlüsselrolle zukommt – stark gespielt von Simon Daube. Neben dem Rumpelstilzchen fielen besonders Kiyoshi Kanuma und Andrew Khalil als „guter“ und „böser“ Doppel-Zwerg, Jessica Pavic als Aschenputtels böse Stiefmutter und Selin Zabunoglu als gelangweilte, in ihre Haare verliebte, „gottlose Schlampe Rapunzel“ mit ihrer schauspielerischen Präsenz und Leistung auf.

Das Stück lebte sehr von pointierten Charakterisierungen, Floskeln und Sprüchen in moderner Sprache, einem guten Timing der Schauspieler und einem flotten Tempo der Inszenierung. Es gab viele Lacher und Zwischenapplaus und die zweimal rund 150 Zuschauer – je zur Hälfte Schüler und Erwachsene – fühlten sich offensichtlich gut unterhalten, auch wenn nicht jeder dem dünnen Erzählstrang folgen konn-

te und man das Stück eher als eine Abfolge von Märchen-Sketchen erlebte.

Am Ende geht es in der Märchenwelt gut aus, auch wenn die Mutter ihrer unglücklichen Tochter zu Beginn erklärt hatte, dass Märchen nicht zwangsläufig ein „Happy End“ haben. Aschenputtel und Schneewittchen versöhnen sich und bekräftigen ihre Freundschaft, die nun kein Prinz mehr gefährden kann. Alle „Bösen“ werden in Rumpelstilzchens „Putzgeschwader“ verbannt und der Prinz muss sich eine neue Prinzessin suchen. Die „Moral von der Geschichte“, dass Freundschaft über alles geht, wurde dann im Schlussbild von allen Akteuren in Reim- und Liedform bekräftigt und vom Publikum mit ausgiebigem Beifall bestätigt.

Zu Recht bedankten sich zum Schluss die Abiturienten bei ihrer Autorin, der Technik und den schauspielernden Lehrern und Mitschülern mit kleinen Präsenten und Blumen für einen sehr unterhaltsamen Abend. Der Spendenkorb des Abi-Jahrgangs am Ausgang der Aula war entsprechend gut gefüllt.